

**Protokoll der Ortsbürgergemeinde-Versammlung
Montag, 27. November 2023, 19.00 bis 20.35 Uhr
BBZ Freiamt Lenzburg, Wohlen**

Vorsitz

Arsène Perroud, Gemeindeammann

Protokoll

Michelle Hunziker, Gemeindeschreiber-Stv.

Stimmzähler

Marcel Sennrich

Simon Dietrich

Präsenz (Traktandum 1 bis 4)

Zahl der Stimmberechtigten	653	
Beschlussquorum (1/5 der Stimmberechtigten)	130	
Anwesende	62	(9.5%)
Quorum für geheime Abstimmung (1/4 der Anwesenden)	16	
Absolutes Mehr:	32	

**Präsenz (Traktandum 5 bis 7 und 3
betreffend Rückkommen auf Änderungsantrag)**

Zahl der Stimmberechtigten	653	
Beschlussquorum (1/5 der Stimmberechtigten)	130	
Anwesende	63	(9.6%)
Quorum für geheime Abstimmung (1/4 der Anwesenden)	16	
Absolutes Mehr:	32	

Traktanden

1. Protokoll der Ortsbürgergemeinde-Versammlung vom 17. Juni 2023
2. Finanzplan 2024-2028
3. Budget 2024 der Ortsbürgergemeinde
4. Einbürgerungen
 - Deborah Lena Tanner
 - Alessio Passerini
5. Planungszone Villa Isler
6. Schlössli Areal – Pétanque-Bahn auf dem Schotterrasen
7. Verschiedenes und Umfrage

Aktenauflage

Das Protokoll und die weiteren Akten haben vom 6. November bis 27. November 2023 in der Gemeindekanzlei aufgelegt.

Arsène Perroud, Gemeindeammann: Begrüssung der Ortsbürgerinnen und Ortsbürger zur heutigen Versammlung.

* * *

1. Protokoll der Ortsbürgergemeindeversammlung vom 17. Juni 2023

Andrea Duschén, Finanzkommission: Ich habe mich immer gefragt, weshalb muss ein Mitglied der Finanzkommission eigentlich das Protokoll kommentieren. Seit heute weiss ich warum. Wir haben 653 Ortsbürger und wie viele davon waren in der Aktenauflage und haben das Protokoll gelesen? Null. Ich habe es gelesen, aber ich habe es per E-Mail erhalten.

In diesem Protokoll stehen wichtige Sachen und es beinhaltet wichtige Entscheidungen, teilweise über hunderttausende von Franken. Ich finde es schade für dieses wichtige Dokument, dass man es nicht liest und einfach abwinkt. Ich habe das Protokoll vom 17. Juni 2023 eingehend gelesen und möchte noch einige Punkte erwähnen.

Wie üblich an der Sommergemeinde wurde der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung vorgestellt und darüber abgestimmt. Auch die Jahresrechnung des Forstbetriebs und des Holzhandelsbetriebs gelangte zur Behandlung und Genehmigung. Und zur Erinnerung: Alle vier Vorlagen wurden einstimmig angenommen.

Ein weiteres Traktandum war die Sanierung des Dachs des Sternensaals. Dort wurde doch immerhin über einen Betrag von CHF 170'000 abgestimmt. Auch dieses Traktandum wurde mit einer Gegenstimme angenommen. Gemäss Bericht wäre der Ausführungstermin für dieses Dach im 3. und 4. Quartal 2023 vorgesehen. Hier möchte ich vom Gemeinderat gerne wissen, wann dies gemacht wird, denn ich habe noch nicht gesehen, dass am Haus gearbeitet worden ist. Wie sieht hier der Stand aus? Es wäre schön, würde der Gemeinderat uns darüber heute Abend informieren.

Unter dem Traktandum «Verschiedenes» wurden auch zwei Anträge überwiesen. Zum einen der Antrag der Pétanque-Bahn und zum anderen die Prüfung einer Planungszone bei der Villa Isler. Beide Anträge sind heute traktandiert und der Gemeinderat hat diesbezüglich bereits informiert.

Das Protokoll wurde sauber abgefasst, die Beschlüsse sind korrekt und vollständig wiedergegeben. Ich empfehle Ihnen das vorliegenden Protokoll zu genehmigen und danke der Verfasserin Sarah Donat für ihre geleistete Arbeit.

Thomas Burkard, Vizeammann: Ich gebe gerne Auskunft zur Sanierung des Sternensaaldachs. Dies wird – aufgrund einer Verzögerung – eine Winterbaustelle geben. Wie von Andrea Duschén erwähnt, war die Umsetzung auf das 3./4. Quartal 2023 vorgesehen. Es ist vorgesehen, dass das Projekt im 1. Quartal 2024 abgeschlossen werden kann.

ORTSBÜRGERGEMEINDE WOHLLEN AG
Gemeindeversammlung vom 27. November 2023

Diskussion

Es wird keine Diskussion zu diesem Traktandum verlangt.

Antrag

Genehmigung des Protokolls der Ortsbürgergemeindeversammlung vom 17. Juni 2023.

Abstimmung

Das Protokoll der Ortsbürgergemeindeversammlung vom 17. Juni 2023 wird einstimmig genehmigt.

* * *

2. Finanzplan 2024-2028

Denise Strasser, Gemeinderätin: Der Finanzplan hat sich gegenüber des Vorjahres nur unwesentlich verändert. Die Machbarkeitsstudie hat ergeben, dass die Liegenschaft an der Bünzstrasse 3, welche zur Villa Isler gehört, sich eignet, um das Regionale Zivilstandsamt darin zu führen. Heute wird die Liegenschaft als Wohnhaus genutzt. Die Umnutzung vom Wohngebäude zum Zivilstandsamt ist mit relativ geringen Umbauarbeiten verbunden. Aufgrund der Bauphase verringert sich der Finanzertrag im Jahr 2025 und anfangs 2026. Vergrössert sich jedoch dann, dank dem Einzug des Zivilstandsamts. Die Investition macht sich jedoch auch auf der Aufwandseite bemerkbar. Wir rechnen mit einem Zinsaufwand von CHF 16'000 im Jahr 2026. Von CHF 40'000 im Jahr 2027 und CHF 50'000 im Jahr 2028. Der Mehraufwand schmälert natürlich das Jahresergebnis. Die Investitionsrechnung beinhaltet zwei grosse Positionen. Es betrifft die Erschliessung der Wilstrasse, welche man ein Jahr verschoben hat und die Sanierung der Liegenschaft an der Bünzstrasse 3. Die Investitionssumme von CHF 1.5 Mio. beinhaltet neben dem Innenausbau auch eine umfassende Erneuerung der Gebäudehülle und der Gebäudetechnik. Diese Massnahmen sollten für die nächsten 35 bis 50 Jahre halten. Für diese Investitionen erfolgen dann zu einem späteren Zeitpunkt separate Kreditanträge.

Diskussion

Walter Dubler: Ich bin einer der Personen, welche das Protokoll gelesen hat. Allerdings nicht im Gemeindehaus, sondern ich habe es mir per E-Mail schicken lassen. Dies ist auch möglich. Ich habe zum Finanzplan zwei Sachen. Betreffend der Liegenschaft an der Bünzstrasse 3. Das betrifft den Zivilstandskreis Wohlen mit acht Gemeinden. Für das Zivilstandsamt wurde im Jahr 2022 eine Miete im Streba-Gebäude von CHF 48'000 bezahlt. Ich möchte den Gemeinderat darum bitten, dafür zu sorgen, dass die zukünftige Miete an die Ortsbürgergemeinde mindestens im selben Betrag geleistet wird. Er soll dies entsprechend in seiner Vorlage darlegen. Bezüglich der Erschliessung der Wilstrasse bitte ich darum, dass ein Businessplan erstellt wird, damit der Ertrag ersichtlich ist.

Der Finanzplan 2024-2028 wird zur Kenntnis genommen.

* * *

3. Budget 2024

Denise Strasser, Gemeinderätin: Im Budget 2024 der Ortsbürgergemeinde wird mit einem Aufwandüberschuss von CHF 7'700 gerechnet. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahresbudget ein geringerer Aufwand von CHF 22'000 und gegenüber der Jahresrechnung 2022 ein höherer Aufwand von CHF 106'000. Dem Gesamtertrag von CHF 607'700 stehen Aufwendungen von CHF 615'400 gegenüber. Im Jahr 2024 fallen grössere ausserordentliche Unterhaltsarbeiten an. Beim Restaurant Sternen sind dies CHF 68'000. Das betrifft die Aussenbeleuchtung, die Nasszellensanierung, die Lüftungsreinigung und weiteres. Für die Villa Isler ist ein Betrag von CHF 64'000 vorgesehen. Das betrifft Maler- und Gipserarbeiten, die Reinigung des Liftturms, Arbeiten an Fensterläden und noch weitere kleinere Arbeiten. Nach den neusten Erkenntnissen können allerdings zwei Positionen bereits wieder aus dem Budget gestrichen werden. Vorliegend haben wir somit nicht mehr aktuelle Zahlen. Es handelt sich um CHF 2'000 für das Restaurant Sternen, dort wurde die Arbeit betreffend des Handlaufs bereits ausgeführt. Bei der Villa Isler können die budgetierten CHF 12'000 betreffend den Massnahmen aufgrund der Kellerfeuchte gestrichen werden, da nicht mehr benötigt. Das heisst diese Positionen werden um die genannten Beträge kleiner. Beim Restaurant Sternen sind es dann noch CHF 66'000 und bei der Villa Isler noch CHF 52'500. Dies gibt ein anderes Ergebnis bei der Erfolgsrechnung. Es hat keinen Aufwandüberschuss mehr von CHF 7'700, sondern ein Ertragsüberschuss von CHF 6'300.

Diskussion

Hans Meyer: Möchte betreffend der Erhöhung des Geländers beim Waldhaus Chüestellihau wissen, ob dies aus Holz oder Metall ist.

Burkard Thomas, Vizeammann: Diese Normen wurden seitens der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU) vor ca. zwei Jahren angepasst. Beispielsweise musste dies auch im Casino von der Einwohnergemeinde angepasst werden. Diese Sicherheitsfragen nehmen wir sehr ernst, denn wenn ein Unfall geschieht, dann steht die Gemeinde nicht sehr gut da. Das gilt auch für das die Anpassung des Geländers beim Waldhaus Chüestellihau. Meines Wissens wird es von 80cm auf 100cm erhöht. Aus welchem Material dies erstellt wird, weiss ich nicht.

Hans Meyer: Theoretisch könnte man einfach ein Holz aufsetzen.

Thomas Burkard, Vizeammann: Es muss einfach entsprechend der Norm ersetzt werden. Es muss dann einfach auch halten. Wir versuchen sicher eine möglichst kostengünstige Lösung zu finden. Anpassen müssen wir es.

Walter Dubler: Ohne Not wurde ein Aufwandüberschuss präsentiert. Wir haben von zwei Korrekturen gehört, dies ist kein Zufall. Ich habe bei der Abteilung Planung, Bau und Umwelt zu den ausserordentlichen Positionen Fragen gestellt. Es ist richtig, dass dies gekürzt wird. Bei der Villa Isler macht es keinen Sinn, denn Archivraum zu perfektionieren, indem Farbe teilweise abgeschlagen wird und wieder neu gemalt wird. Der Zweck erfüllt das Archiv auch so.

Es gibt meines Erachtens noch eine Position, welche gekürzt werden kann. Das wäre die Position Konto Nr. 2.9631.3430.41 ausserordentlicher baulicher Unterhalt beim Restaurant Sternen. In den Details ist ein Betrag von CHF 20'000 für eine vollständige Erneuerung der

Beleuchtung enthalten. Im Februar wurden von diesen 18 Lampen sieben repariert und letzte Woche zwei ganz neu ersetzt, welche sehr gut sind. Es macht keinen Sinn, eine ganze Beleuchtung auszuwechseln. Man soll nur das reparieren, was kaputt ist und nicht, was funktioniert. In diesem Sinne stelle ich den Antrag, dass diese Position, um CHF 20'000 zu reduzieren sei. Es ist selbstverständlich, dass wenn etwas nicht funktioniert, dass diese Lampen dann auch im Rahmen des ordentlichen Unterhalts ersetzt werden können. Ich bitte Sie dem Antrag zuzustimmen.

Thomas Burkard, Vizeammann: Es ist so, dass wir CHF 20'000 für die Instandstellung der Aussenbeleuchtung im Budget 2024 eingesetzt haben. Ich erläutere gerne, um was es genau geht. Die Lampen dieser Beleuchtung sind in den Boden eingelassen. Das Licht ist nach oben ausgerichtet. Es mussten im Laufe dieses Jahres diverse Lampen aufgrund Defekte ausgewechselt werden. Nach Ende der Strommangellage wurden diese repariert. Die Abteilung Liegenschaften und Anlagen empfiehlt die gesamte Auswechslung und Erneuerung dieser Bodenspot-Anlage. Die bestehende Anlage ist sehr reparaturanfällig. Es fallen immer wieder Lampen aus. Zudem sind diese wenig energieeffizient und entsprechen heute nicht mehr dem Standard, welcher von der öffentlichen Hand verlangt wird und als Vorbild voraus gehen sollte. Ebenso ist die Ausrichtung dieser Beleuchtung nicht mehr zeitgemäss, denn sie beleuchtet von unten her den Nachthimmel. Das widerspricht den Umweltschutznormen. Mit modernen Beleuchtungsmitteln ist es heute möglich das Wahrzeichen «Restaurant Sternen» genauso schön zu beleuchten, wie es jetzt der Fall ist. Das Stichwort ist klar «Lichtverschmutzung», was wir zu verhindern versuchen. Die Kosten fallen ohnehin an. Ob nächstes Jahr oder einfach in Raten erscheint uns nebensächlich.

Simon Dietrich: Ich bin auch dafür, dass man diese Position streicht. Das ist einfach wieder Geld, welches weg ist. Das sieht im Moment schön aus. Ich sehe das Problem nicht betreffend der Lichtverschmutzung. Es gäbe andere, wie zum Beispiel die Firma Notter, welche ihr Licht zuerst ausschalten könnte.

Walter Dubler: Es gibt auch einen Bestandesschutz. Es ist nicht so, dass dies jetzt zwingend ausgewechselt werden muss. Ich habe dies auch mit der IB Wohlen AG abgeklärt. Selbstverständlich bin ich dafür, dass man eine moderne Beleuchtung hat, aber man kann das Beispiel der IB Wohlen AG nehmen. Diese erneuert die Strassenbeleuchtung auch und obwohl es neue Sachen gibt, ist nicht überall das Neuste drin. Man macht es sukzessive. Das kann man ja auch hier machen. Im Februar haben von 18 Lampen sieben nicht gebrannt und das kann es nicht sein. Die neuen zwei, welche eingebaut wurden sind tipp-top, aber man kann dies auch sukzessive machen. Es stellt sich nun die Frage, wie geht man damit um und wie dringlich ist es. Ich bitte Sie, dem Antrag zuzustimmen.

Arsène Perroud, Gemeindeammann: Thomas Burkard hat es schon ausgeführt. Der Ersatz der Anlage ist unter anderem deshalb begründet, weil die Lampen sehr reparaturanfällig sind. Sie kommen ohnehin laufend und man könnte es auf einmal machen. Dies war die Überlegung der Abteilung Liegenschaften und Anlagen.

Martin Laubacher: Ich komme vom Fach. Gerne kann ich Ihnen sagen, dass man in der heutigen Zeit immer alles wechselt, denn die Energieersparnisse sind derart hoch, dass man das Geld mit dem eingesparten Strom wieder einbringt. Es ist schon klar, dass die IB Wohlen AG für jede Lampe gerne zum Restaurant Sternen fährt, sie schreiben auch jedes Mal den Weg auf. Man zahlt nur einmal den Aufwand, wenn man alles auf einmal machen kann.

Simon Dietrich: Die Leuchtmittel sind auch ein Thema. Warten wir noch ein paar Jahre, dann gibt es neue LED, welche wieder gut sind und in die alten Fassungen passen.

Abstimmung Kürzungsantrag

Der Antrag von Walter Dubler

das Konto Nr. 2.9631.3430.41 Baulicher Unterhalt sei um CHF 20'000 zur kürzen

wird mit 24 Ja-Stimmen zu 29 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung abgelehnt.

*Hinweis auf Rückkommensantrag Seite 66

Urs Stäger: Es gibt eine Frage. Gibt es jetzt in der Verwaltung eine Pflicht für die Mitarbeitenden, dass sie mehr im Restaurant Sternen essen gehen müssen. Denn bis anhin wurde jeweils etwa CHF 33'500 Zins bezahlt und neu ist ein Betrag von CHF 42'000 im Budget enthalten. Sie müssten somit umgerechnet im Monat etwa CHF 8'000 mehr Umsatz machen. Kann mir das der Gemeinderat erklären?

Arsène Perroud, Gemeindeammann: Diese Zahl basiert auf den Erfahrungswerten. Insbesondere wurde hier der Pachtertrag wieder auf das Niveau wie vor der Corona-Pandemie gesetzt. Daher kommt diese Zahl. Es war auch schon wesentlich höher. Für die Mitarbeitenden der Gemeinde Wohlen gibt es keine Verpflegungsverpflichtung.

Antrag

Genehmigung Budget 2024 Ortsbürgergemeinde Wohlen.

Abstimmung

Das Budget 2024 der Ortsbürgergemeinde Wohlen wird einstimmig beschlossen.

* * *

4. Einbürgerungen
- Deborah Lena Tanner
- Alessio Passerini

Arsène Perroud, Gemeindeammann: Der Gemeinderat, die ortsbürgerliche Finanzkommission und die Ortsbürgerkommission haben die vorliegenden Einbürgerungsgesuche behandelt und festgestellt, dass die Voraussetzungen zur Einbürgerung der Gesuchsteller erfüllt sind. Der Gemeinderat schlägt der Versammlung vor, folgende Antragsteller in das Ortsbürgerrecht von Wohlen aufzunehmen:

Deborah Lena Tanner, geboren 15. Februar 1994, Lehrerin, von Wohlen AG und Dintikon AG, wohnhaft in 5610 Wohlen, Rebbergstrasse 1

Alessio Passerini, geboren 13. Januar 1977, Leiter technischer Kundendienst, von Wohlen AG und Altbüron LU, wohnhaft in 5610 Wohlen, Steingasse 59

Diskussion

Es wird keine Diskussion zu diesem Traktandum verlangt.

Antrag

1. Aufnahme von Deborah Lena Tanner in das Ortsbürgerrecht von Wohlen AG.
2. Aufnahme von Alessio Passerini in das Ortsbürgerrecht von Wohlen AG.

Abstimmung

Die Ortsbürgergemeindeversammlung stimmt dem Antrag

Aufnahme von Deborah Lena Tanner in das Ortsbürgerrecht von Wohlen AG.

einstimmig zu.

Die Ortsbürgergemeindeversammlung stimmt dem Antrag

Aufnahme von Alessio Passerini in das Ortsbürgerrecht von Wohlen AG.

einstimmig zu.

* * *

5. Planungszone Villa Isler

Arsène Perroud, Gemeindeammann: Dieser Antrag wurde an der letzten Gemeindeversammlung im Sommer zu Händen des Gemeinderates überwiesen. Der Gemeinderat wurde damit beauftragt:

«Es sei der Erlass einer Planungszone im Dreieck Zentralstrasse, Bünzstrasse, Bünz zu prüfen.»

Der Erlass einer Planungszone fällt in den Zuständigkeitsbereich des Gemeinderates. Dementsprechend bringen wir Ihnen nun vorliegend unsere Abklärungen zur Kenntnis. Aus der Broschüre konnten Sie entnehmen, was der Sinn und Zweck einer Planungszone ist und zu welchem Schluss der Gemeinderat kommt.

Planungszonen können, während der Erlass oder die Änderung von Nutzungsplänen vorbereitet wird, für genau bezeichnete Gebiete erlassen werden, um Vorkehren zu verhindern, welche die Verwirklichung des Zwecks dieser Pläne erschweren. Im beschriebenen Perimeter besteht aktuell keine Absicht, die Fläche einer anderen Nutzung als der Kernzone zuzuführen. Eine Planungszone bezweckt nicht die Absicht, in einem bereits erschlossenen Baugebiet eine Sondernutzungsplanpflicht zur Voraussetzung einer Bebauung zu machen.

Der Antrag hat den Schutz der Villa Isler zum Zweck. Das Areal der Villa Isler steht bereits unter Schutz. Es ist somit bereits erforderlich, dass Bauvorhaben in unmittelbarer Umgebung auf die Interessen der geschützten Objekte Rücksicht nehmen. Es bestehen somit erhöhte Anforderungen an die Bauprojekte, welche durch die entsprechenden Fachgutachten geprüft und gesichert werden.

Es bestehen aus fachlicher Sicht somit keine ausreichenden Gründe für den Erlass einer Planungszone. Dementsprechend wird der Gemeinderat davon absehen, dort eine Planungszone zu erlassen.

Diskussion

Walter Dubler: Ich habe den Bericht des Gemeinderates zur Kenntnis genommen. Darin wird in Kurzform aufgezeigt, welches die wesentlichen Schutzelemente rund um die Villa Isler sind. Diesen müssen der Gemeinderat und die Abteilung Planung, Bau und Umwelt konsequent Leben einhauchen.

Kürzlich fand im Rahmen der Nutzungsplanung ein «Spaziergang» durch das Zentrum statt. Dabei erklärte der Gemeindeammann Arsène Perroud auf meine Frage, dass der Gemeinderat nicht wisse, warum die Stangen beim Restaurant Central bis ehemalige Liegenschaft Burri eigentlich noch stehen. Es sei kein Baugesuch in Sicht. Bereits seit Ende 2022 ist diese massive Grossbaute profiliert. Gesetzlich vorgeschrieben ist, dass vor der Veröffentlichung eines Baugesuches Profile aufgestellt werden müssen. Solche Profile aufzustellen und nicht innert nützlicher Frist ein Baugesuch zu publizieren, ist schon sonderbar und ein Novum.

Das ausgesteckte, monströse Bauvorhaben würde nicht nur das Areal mit der Villa Isler massiv in Mitleidenschaft ziehen, sondern die ganze Entwicklung im Zentrum. Die Stangenprofile haben zumindest den positiven Nebeneffekt, dass die Bevölkerung aufgerüttelt wurde.

Die neusten Abklärungen wegen Verkehrsentlastung Zentrum Wohlen zeigen, dass eine Südumfahrung in weitester Ferne liegt. Nur 27% sind in Wohlen reiner Durchgangsverkehr. Der Grossteil des Verkehrs ist hausgemacht. Der hohe Ziel- und Quellverkehr ist eine direkte Folge der baulich intensiven Entwicklung im Zentrum. Darum ist Mass zu halten: Nicht nur wegen des Orts- und Quartierbilds und der wertvollen, geschützten Gebäude, sondern auch wegen des ständig wachsenden Verkehrs. Neubauten, die sich in die Umgebung einpassen, sind durchaus möglich. Sie müssen sich aber an den Massstab und die Körnigkeit des Bestands anpassen. Überrissene Baukörper, renditegetrieben auf eine maximale Bruttogeschossfläche ausgerichtet, müssen vermieden werden. Es geht auch hier um Qualität, nicht Quantität. Mögen der Gemeinderat und die Abteilung Planung Bau und Umwelt der städtebaulichen Entwicklung höchste Beachtung schenken.

Arsène Perroud, Gemeindeammann: Zur Präzisierung möchte ich gerne sagen, dass die Pflicht zur Aufstellung der Baugespannen spätestens einen Tag vor den amtlichen Publikationen der Baugesuche zu erfolgen hat. Es wurde nie gesagt, dass dort kein Bauvorhaben stattfinden soll. Ich habe gesagt, dass noch kein Fachgutachten vorliegt. Bei solch grossen Arealüberbauungen – das weiss Walter Dubler sicher aus seiner Zeit als damaliger Ressortvorsteher – ist es zwingend, dass ein Fachgutachten vorliegt. Ohne das kann man ein Baugesuch gar nicht öffentlich auflegen. Weshalb der Eigentümer dieser Liegenschaft diese Baugespanne bereits aufgestellt hat, entzieht sich unserer Kenntnis.

Walter Dubler: Ich wollte keine Kritik am Gemeinderat anbringen, sondern es handelt sich um eine sachliche Feststellung. Es hat es noch nie gegeben, dass die Stangen stehen, aber es gibt kein Baugesuch dazu.

Antrag

Kenntnisnahme des Berichts des Gemeinderates bezüglich Planungszone Villa Isler.

* * *

6. Schlössli-Areal – Pétanque-Bahn auf dem Schotterrasen

Arsène Perroud, Gemeindeammann: An der letzten Versammlung hat Andreas Weber einen Antrag zur Prüfung einer Pétanque-Bahn auf dem Schotterrasen vor dem Schlössli eingereicht, welcher von der Versammlung überwiesen wurde. Der Gemeinderat hat das Anliegen geprüft und legt ihnen heute den entsprechenden Bericht und Antrag vor. Die Umsetzung des Anliegens vor dem Schlössli ist möglich. Als Basis haben wir ein Feld mit einer Abmessung von 7 x 14 m gerechnet. Die Kosten belaufen sich auf maximal CHF 15'000 und sind absolut vertretbar. Die Ortsbürgerkommission und der Gemeinderat kommen aber zum Schluss, dass der Bedarf nach einer zusätzlichen Pétanque Anlage nicht gegeben ist und empfehlen daher, den Antrag abzulehnen. Selbstverständlich kann man dazu unterschiedlicher Meinung sein. Wir sind gespannt auf die Diskussionen der Gemeindeversammlung.

Andreas Weber: Im Büchlein finden Sie die Empfehlung des Gemeinderates. Wenn der Entscheid der vorberatenden Gremien wie folgt gelautet hätte,

«Der Gemeinderat ist erfreut über die private Initiative zur Aufwertung der Lebens- und Begegnungsqualität mitten in Wohlen und empfiehlt das Umgestalten eines Teils der Schotterwiese beim Schlössli zu einem öffentlichen Pétanque-Platz zur Annahme.»

dann hätte ich mich nicht mehr zur Wort gemeldet. Was mich am meisten irritiert hat – auch in der Presse – ist die etwas spröde Formulierung «der Bedarf ist nicht gegeben». Es geht nicht um ein Schulhaus, das gebaut werden muss, weil es zu viele Klassen hat, sondern es geht um eine Idee. Die Idee Wohlen zu beleben. Man kann hier nicht einfach einen Bedarf ausweisen oder nicht ausweisen. Es ist eine heikle Sache. Ist denn der Bedarf gegeben, wenn der Niederwiler-Bus morgens um 8.50 Uhr mit 2 Personen ins Gnadental fährt? Der Bedarf ist nicht gegeben, aber es handelt sich um eine gute Qualität betreffend ÖV-Angebot in der Schweiz. Niemand käme auf die Idee zu sagen, man solle die Katholische Kirche abreißen und stattdessen eine Kapelle bauen, denn der Bedarf für 300 bis 400 Plätze im Alltag ist nicht gegeben. Umgekehrt nimmt man aber an, dass der Bedarf für eine Tiefgarage beim Bahnhof gegeben ist. Im Moment ist der Bedarf nicht gegeben und das kann sich ja noch ändern. Ich will damit sagen, dass die Argumentation etwas auf wackeligen Füßen steht. Es ist aber auch gar nicht der richtige Ansatzpunkt, sondern es geht um ein Angebot. Es ist eine Offerte. Ich habe anlässlich der Sommergemeinde bereits von der Stele am Ortseingang erzählt. Sie werden, wenn Sie nach Wohlen kommen, mit den Worten empfangen «lebendig und mittendrin». Da ist wohl kaum gemeint, dass man mitten in Wohlen mit dem Auto im Stau steht und zum Glück noch lebt. Das wäre auch «lebendig und mittendrin». Da sind ganz andere Sachen gemeint. Im Büchlein finden Sie in der Einleitung zum Traktandum 2 – Finanzplan folgende Äusserung:

«Die Ortsbürgergemeinde beteiligt sich an den Bestrebungen zur Erhaltung und zur Verschönerung des Orts- und Landschaftsbildes von Wohlen.»

Wir befinden und somit auf dem richtigen «Gleis». Den Slogan «lebendig und mittendrin» finde ich mutig, selbstbewusst aber ein Stückweit auf verpflichtend. Es heisst, es muss auch Konsequenzen haben. Und zum Glück gibt es diese Angebote auch in Wohlen. Es gibt wunderbare Begegnungsangebote in Wohlen, wie zum Beispiel die Sommer-Bar, den Samstagmarkt, Führungen, die Jazz-Night usw. und hinter diesen Angeboten steht viel Engagement. Hätte man diese vorgängig einer unnützen Bedarfsabklärung unterzogen, hätten sie wohl kaum standgehalten.

Es wäre interessant zu wissen, wie die vorbereitenden Gremien über den Bedarf entschieden wird. Ich möchte die vorbereitenden Gremien keinesfalls persönlich kritisieren, aber ich habe mir die Abläufe etwas vorgestellt. Vielleicht sagten sie: «Ich spiele gar nicht Pétanque», «Ich wohne gar nicht in Wohlen, also was soll das» und «Es hat bereits eine Pétanque-Anlage, es braucht keine weitere». Ich hoffe natürlich, dass sich das nicht so zugetragen hat und behaupte es auch nicht. Mich würde es allerdings schon interessieren, ob jemand aus den Gremien bezüglich Bedarf angefragt worden ist. Bei mir hat sich niemand erkundigt. Es wird begründet, dass es beim Schwimmbad bei der Bünz bereits eine Pétanque-Bahn gibt. Also bitte! Wie wenn jemand, der nicht Klubmitglied ist, einfach auf Klubanlagen spielen kann. Seit mehreren Jahren spielt auf dem Kiesplatz beim IBW-Platz eine kleine Gruppe von hartnäckigen Leuten – auch bei schlechtem Wetter – Pétanque. Diese haben sich zum Ziel gesetzt, das heimliche und historische Zentrum von Wohlen etwas zu beleben. Das ist der Grund, weshalb wir dort spielen. Ich gehöre auch zu dieser kleinen Gruppe. Wir spielen bewusst dort, um aufzuzeigen, dass man in der Mitte von Wohlen auch Freizeit verbringen kann. Das ist Lebensqualität und auch ein Bekenntnis zu Wohlen. Wir treffen jeden Freitag Passanten an, welche verweilen und manchmal das Gespräch mit uns suchen. Mittlerweile gibt es auch eine Frauen-Gruppe, welche ebenfalls spielt. Es gibt eine Gruppe von jungen Leuten, welche spielt – genauso, wie wir es uns gewünscht haben. Es wird mitten im Dorf Pétanque gespielt – man muss dafür gar nicht in die Provence reisen. Wir sind ja an der Quelle und hören immer wieder, dass Leute gerne spielen, kommen würden. Sie trauen nicht so recht, wenn wir dort sind. Wir sind auch schon mehrmals direkt darauf angesprochen worden – sogar von Ortsbürgerinnen und Ortsbürgern. Es geht genau um das Zentrum in diesem Vorstoss. Es geht nicht um den Pétanque-Klub oder um Bahnen in privaten Gärten. Es geht um die Belebung unseres historischen Zentrums und um die Begegnung im öffentlichen Raum mit einem niederschweligen Freizeitangebot für Menschen.

Auf der Schotterwiese könnte man zwei Bahnen erstellen. Das würde niemanden stören und würde nichts ändern, es kostet fast nichts und es würde einen Begegnungspunkt darstellen. Es wäre eine Chance, mit wenig Aufwand, eine gute und etwas besser gelegene Pétanque-Spielmöglichkeit zu schaffen. Die Schotterwiese beim Schlössli wartet darauf aufgewertet zu werden und den Menschen von Wohlen etwas anzubieten. Dies alles mit einem geringen finanziellen und baulichen Aufwand. Übrigens gemäss meinen eigenen und seriösen Abklärungen, mit einem bedeutend kleineren Betrag als von der Gemeinde erhoben. Lassen Sie uns gemeinsam ein weiteres lebendiges Puzzleteil von Wohlen erstellen. Ein wenig Ferienstimmung à la Provence im öffentlichen Raum von Wohlen. Für die Menschen von Wohlen in einer schönen historischen Umgebung von Wohlen.

Es handelt sich nicht um etwas Weltbewegendes und auch mein Seelenheil hängt nicht davon ab. Wenn Sie es nicht wollen, dann ist das halt so.

Arsène Perroud, Gemeindeammann: Gerne nehme ich zur Frage, wie der Bedarf abgeklärt worden ist, Stellung. Selbstverständlich wurde dies diskutiert, einerseits in der Ortsbürgerkommission, als beratendes Gremium des Gemeinderats – also alles Ortsbürgerinnen und Ortsbürger, welche alle zwangsläufig in Wohlen wohnen. Sie haben befunden, dass der Bedarf nicht gegeben ist. Selbstverständlich kann man hier unterschiedlicher Meinung sein. Der Gemeinderat ist nun aber gespannt auf die Diskussion innerhalb der Gemeindeversammlung. Schlussendlich geht es darum, ob Sie dies möchten oder nicht. Der Gemeinderat wird den Beschluss entsprechend umsetzen.

Diskussion

Manfred Breitschmid: Ich hatte natürlich Freude, dass die Tiefgarage erwähnt worden ist – unsere Defizitmaschine beim Bahnhof. Ich dachte schon, es kommt der Antrag, dass die Pétanque-Bahn dort erstellt werden könnte, da es dort genug Platz hat. Ich wäre Andreas Weber noch dankbar, wenn er sich zum Betrieb dieser Anlage äussern könnte. Einerseits haben wir die Investitionen, andererseits muss aber dann auch jemand dazu schauen. Wenn niemand dazu schaut, haben wir irgendwann ein Problem dort und der Gemeinderat muss sich damit beschäftigen. Wie wird diese Anlagen betrieben und wer schaut dazu? An anderen Orten gibt es Vereine.

Der jetzt benutzte Ort scheint zu funktionieren, weshalb möchte man etwas anderes? Das ist mir eigentlich nicht klar. Was ist an der jetzigen Situation störend?

Andreas Weber gibt zur Auskunft, dass die Anlage bedeutend günstiger gebaut werden kann. Er kann das jedoch nicht beurteilen. Manchmal kann man sagen, dass es für den günstigeren Preis gemacht werden kann. Der Preis von CHF 15'000 scheint zu viel zu sein.

Arsène Perroud, Gemeindeammann: Betreffend dem Unterhalt und den Betrieb kann ich die Frage beantworten. Es gibt keinen Verein, welcher dies betreibt oder dem die Anlage als Mieter oder sogar als Eigentümer übergeben würde. Die Anlage steht im Eigentum der Ortsbürgergemeinde, welche somit auch für den Unterhalt zuständig ist.

Manfred Breitschmid: Ich habe bewusst die Frage an Andreas Weber gerichtet. Er will etwas und wenn er sich schon über die Investition äussert, dann kann er auch etwas zum Unterhalt und Betrieb sagen. Vielleicht engagiert er sich hierfür ja.

Arsène Perroud, Gemeindeammann: Ich habe jetzt Antwort gegeben. Der Antrag wurde anlässlich der letzten Ortsbürgergemeindeversammlung an den Gemeinderat überwiesen. Aus diesem Grund habe ich mir das Recht herausgenommen die Frage direkt zu beantworten.

Andreas Weber: Ich habe selbst eine 12-jährige Pétanque-Bahn im Garten, welche von einem Fachmann gebaut worden ist. Ich hatte bis zum jetzigen Zeitpunkt keine Unterhaltskosten. Vielleicht müsste man bei einer Anlage im öffentlichen Raum etwas machen. Das weiss ich nicht.

Man kann überall Pétanque spielen. Aber wir spielen jetzt auf einem Parkplatz und wir müssen immer auf die Seite gehen, wenn ein Fahrzeug aus der Tiefgarage kommt. Zudem ist es stauig, wenn jemand durchfährt. Es kann auch niemand anderes Pétanque spielen, wenn wir dort sind. Natürlich geht dies für uns, aber die Idee ist es ja, etwas für andere und mehr Leute zu schaffen.

Ich habe von diesem Gartenbauer, welcher auch meine Bahn gebaut hat, ein Budget machen lassen. Er hat mir ein Budget von rund CHF 6'000 gemacht. Er hat dies vor Ort ausgemessen und angeschaut. Der Gemeinderat hat sich vorliegend vermutlich noch etwas abgesichert. Es gibt auch noch zusätzliche Sachen, wie eine Umrandung usw. Aber es kann ganz sicher unter einer fünfstelligen Zahl gemacht werden.

Arsène Perroud, Gemeindeammann: Wir gehen auch davon aus, dass es nicht CHF 15'000 kosten wird. Unsere Offerte stammt von einem entsprechenden Unternehmen. Unsere eigene Einschätzung ist, dass es mit ca. CHF 10'000 durchführbar ist. Wir wollen keine

Kostenüberschreitung und beantragen den offerierten Betrag von CHF 15'000. Ich denke, dies ist nicht der zentrale Punkt, denn die Ortsbürgergemeinde kann sich eine Pétanque-Bahn für CHF 10'000 oder auch für CHF 15'000 leisten.

Kurt Meier: In Sachen Unterhalt. Jetzt steht das Chlaushüsli dort. Da fährt man mit schwerem Gerät auf die Pétanque-Bahn und diese geht kaputt. Wer bezahlt das denn? Es gibt verschiedene Feste an diesem Ort und der Platz wird leiden. Ich nehme an, es gibt Randsteine – sonst fliegen diese Kugeln ja fort – mir ist das nicht klar, wie dies gehen soll.

Arsène Perroud, Gemeindeammann: Diese Punkte wurden diskutiert. Wir gehen davon aus, dass die Absperrungen mit einer mobilen Lösung erstellt werden würden, welche man auch wegnehmen könnte. Selbstverständlich würden gewisse Einschränkungen für das Chlaushüsli oder andere Veranstaltungen entstehen. Dies würde man eingehen, wenn man die Pétanque-Bahn bauen würde. Das muss man sich bewusst sein. Der Platz steht dann vielleicht nicht mehr im selben Umfang zur Verfügung wie jetzt. Die Wichtigkeit ist vorliegend abzuwägen.

Andreas Weber: Ich kann auf die Frage eine Antwort geben, da ich das abgeklärt habe. Wir haben dies mit dem Chef des Chlaushüsli vor Ort angeschaut. Das geht perfekt aneinander vorbei. Bei der Pétanque-Bahn handelt es sich um eine ebene Fläche, welche ganz vieles erleichtert. Beispielsweise kann auch eine Veranstaltung vom Schlössli davon profitieren.

Daniel Renggli: Ich habe zwei simple Fragen. Wie hoch ist denn der Bedarf wirklich und rechtfertigt dieser zwei Bahnen? Wie viele Leute spielen Pétanque in Wohlen?

Andreas Weber: Die Sportart ist am Boomen. Wenn man etwas affin darauf ist, sieht man an vielen Orten Leute Pétanque spielen. Ich kenne viele Leute, welche spielen und es ist eine Sportart, welche in letzter Zeit entdeckt worden ist. Es geht nicht darum beispielsweise 50 Personen zu finden, welche spielen möchten, sondern man macht ein Angebot für die Bevölkerung. Man kann, wenn man möchte, weil das Angebot in Wohlen vorhanden ist. Das ist eine Qualität des Standorts Wohlen im Zentrum. Man kann an diesem Ort mehr Leben einbringen.

Bruno Breitschmid: Konkret wäre es so, dass man am Freitag mit den Kugeln kommen könnte und mit euch oder anderen mitspielen kann.

Philipp Stäger: Mir ist die Idee sehr sympathisch. Ich habe schon an beiden Orten gespielt, beim Chy Paris und beim Schlössli. Im Chly Paris ist man eher für sich und beim Schlössli spielt man in einer Gruppe und ist unter Leuten. Wenn jemand die Wiese beim Schlössli mietet, gibt es dann ein Problem?

Arsène Perroud, Gemeindeammann: Die Wiese kann zusammen mit dem Schlössli gemietet werden. Darauf kann man einen Apéro machen zum Beispiel bei einer Hochzeit. Dies wird durch den Verein Schlössli koordiniert und vermietet. Und ja, es könnte zu Einschränkungen kommen. Es könnte sein, dass man in dieser Zeit vielleicht die Bahn nicht brauchen kann oder sonstige Vorgaben bekommt. Wir haben im jetzigen Stadium noch keine weiteren Detailabklärungen getätigt.

Walter Dubler: Es liegt eine Offerte im Betrag von CHF 6'000 vor. Der Gemeinderat meint er komme auch mit CHF 10'000 aus, aber der Kredit wird über CHF 15'000 beantragt. Das ist 50% mehr. Ich finde dies schon ein sehr lockerer Umgang mit dem Geld, wenn man solche «Sicherheitsmarchen» einbaut. Bei diesem Geschäft ist es einfach nachvollziehbar, aber ich frage

mich, wie ist es denn sonst. Zum Beispiel bei dem baulichen Unterhalt der Liegenschaften. Man hätte vielleicht noch an einigen Positionen etwas «zurückschrauben» können. Ich habe das nicht gemacht. Ich bitte also schon um mehr Zurückhaltung und wenn man solche Anträge stellt, dass diese möglichst plausibel sind. Man sollte nicht im Moment der Antragsstellung kommen und sagen, dass es sowieso noch viel Reserven darin hat.

Ich habe noch eine Frage. Wie viele Stimmberechtigte sind heute anwesend?

Arsène Perroud, Gemeindeammann: Es sind aktuell 63 Stimmberechtigte anwesend, was 9.5% entspricht. Bitte entschuldigen Sie, ich habe dies noch nicht bekannt gegeben.

Wir haben eine Kostenschätzung eines professionellen Unternehmens eingeholt. Diese beläuft sich auf CHF 15'000. Unsere Meinung ist, dass dies eher grosszügig gerechnet ist. Wir gehen davon aus, dass wir mit CHF 10'000 auskommen können. Selbstverständlich liegt es in der Zuständigkeit des Gemeinderates, diese Offerte einzuholen. Wenn zusätzlich eine tiefere Offerte vorliegt, dann kann dies im Nachgang sicher angeschaut werden. Es geht vorliegend um den Grundsatzentscheid, ob man das machen will oder nicht. Es geht nicht darum, ob es CHF 6'000 oder CHF 10'000 kostet, sondern es geht darum, ob man es möchte oder nicht. Ob man den Bedarf sieht oder nicht und ob man es als wichtig erachtet das Angebot an diesem Ort zu erstellen oder eben nicht.

Manfred Breitschmid: Ich stelle den Kürzungsantrag von CHF 15'000 auf neu CHF 7'500. Andreas Weber soll doch seine Unterlagen und sein Wissen als erfahrener Spieler zu Verfügung stellen.

Rita Donat: Ich bin eine Bewohnerin der Bremgartenstrasse 3 und ich sehe, was auf diesem Kiesplatz so geschieht. Wenn sie am Pétanque spielen sind, ist es tatsächlich so, dass sie jeweils schnell zur Seite gehen müssen. Ich sehe aber auch interessierte Leute, welche zuschauen und vermutlich auch einmal gerne Pétanque spielen würden, wenn sie dort die Möglichkeit hätten. Das Spielen beim Klub an der Bünz lohnt sich nur, wenn man dort Mitglied ist. Zu zweit oder zu viert ist es vermutlich zu teuer. Ich fände eine solche Pétanque-Anlage super. Es würde das Zentrum sicher auch aufwerten.

Johannes Muntwyler: Ich war erstaunt, als ich im Büchlein gelesen habe, dass man den Antrag ablehnen soll. Das Dorf lebt doch genau von solchen Sachen. Das beste Beispiel ist die Sommerbar. Da hätte niemand gedacht, als es angefangen, dass es so einen wunderbaren Ort geben würde. Sommer für Sommer trifft man dort durch alle Schichten Menschen. Man kann dort allein hin oder mit anderen zusammen. Man trifft ganz sicher jemanden und verbringt einen schönen Abend. Einen solchen Platz zu schaffen, mitten im Dorf und mit geringen finanziellen Mitteln ist gut. Am Betrag für den Pétanque-Platz kann es nicht scheitern. Wenn man eine solche Chance verpasst, fände ich dies jammerschade. Es ist eine Form von Nachhaltigkeit, von sozialer Nachhaltigkeit. Das rettet Wohlen auch nicht vor allen anderen Problemen. Es ist einfach ein kleiner Schritt zu einem gemütlichen Dorf. Das ist die Aufgabe von uns Ortsbürgern, etwas zu machen, was den Menschen in diesem Dorf guttut. Ich empfehle allen diesem Antrag zuzustimmen.

Abstimmung Kürzungsantrag

Der Antrag von Manfred Breitschmid

der Verpflichtungskredit sei von CHF 15'000 auf CHF 7'500 zu kürzen

wird mit 26 Ja-Stimmen zu 20 Nein-Stimmen und 5 Enthaltungen angenommen.

Antrag

Genehmigung des abgeänderten Verpflichtungskredits für die Erstellung einer Pétanque-Bahn auf dem Schotterrasen beim Schlössli-Areal im Gesamtbetrag von CHF 7'500 (inkl. 7.7% MWST).

Abstimmung

Die Ortsbürgergemeindeversammlung stimmt dem Antrag

Genehmigung des abgeänderten Verpflichtungskredits für die Erstellung einer Pétanque-Bahn auf dem Schotterrasen beim Schlössli-Areal im Gesamtbetrag von CHF 7'500 (inkl. 7.7% MWST).

grossmehrheitlich zu.

* * *

7. Verschiedenes und Umfrage

Umfrage

Ruedi Donat: Ich habe letzten Freitag im Wohler Anzeiger gelesen, dass die Wohler Unternehmung Römer eine «brings!»-Sammelstelle eröffnen wird, dies etwa 200m/300m neben dem Hauptsitz. Es stört mich, dass dies in Villmergen und nicht in Wohlen ist. Wie sieht der Gemeinderat die Entwicklung, wenn namhafte Firmen – vorliegend der beste Baurechtszinszahler – von Wohlen wegziehen? Weiter möchte ich wissen, ob der Hauptsitz in Wohlen verbleibt oder nach Villmergen verschoben wird. Das ist nicht irrelevant.

An der letzten Gemeindeversammlung machte ich auf das Datum vom 14. September 2024 aufmerksam. Dies ist der Tag der eidgenössischen Bürgergemeinden. Ich frage gerne nach, ob die Ortsbürgergemeinde anlässlich dieses Tages auch etwas macht und wenn ja, was. Ich persönlich dachte an einen Waldumgang für alle Einwohner oder an die Durchführung einer Einbürgerungsaktion für das Ortsbürgerrecht – dies wurde vor etwa 30 Jahren bereits einmal gemacht.

Bezüglich Sternensaal verstehe ich nicht ganz, weshalb das Dach im 4. Quartal saniert werden soll. Die Witterung ist schlecht und im Sternensaal läuft das Programm. Weshalb wartet man nicht bis zum nächsten Sommer?

Arsène Perroud, Gemeindeammann: Am 14. September 2024 findet der nationale Ortsbürgertag oder Bürgertag statt. Die Ortsbürgergemeinde Wohlen wird voraussichtlich mit den Ortsbürgergemeinden, welche ebenfalls dem Forstbetrieb Wagenrain angehören, gemeinsam etwas machen. Das heisst, es wird etwas zum Thema Wald gemacht. Im Detail ist dies allerdings noch nicht geplant. Wir werden zur gegebenen Zeit informieren.

Die Römer AG hat mit der Gemeinde Wohlen einen Baurechtsvertrag, welcher unabhängig ihres Geschäftsganges, bestehen bleiben wird. Sie sind somit an den Standort gebunden. Der Gemeinderat führt mit der Römer AG diverse Gespräche. Den Flächenbedarf, welchen sie haben, können wir leider nicht decken. Die Industriezone, welche sie brauchen, können wir leider nicht anbieten. Stand unseres Wissens verbleibt der Hauptsitz in Wohlen.

Thomas Burkard, Vizeammann: Ich bin kein Baufachmann und verlasse mich deshalb auf meine Leute aus der Verwaltung. Eine Winterbaustelle für die Instandstellungsarbeiten des Steildaches sei problemlos möglich, da es sich nicht um eine Gesamtsanierung handelt. Das Innenleben ist davon nicht betroffen. Die Arbeiten beginnen im 1. Quartal 2024.

Meyer Hans: Ich habe heute eine Person angetroffen, welche bereits seit 70 Jahren in Wohlen wohnt, Ortsbürger ist aber noch nie eine Einladung zu einer Gemeindeversammlung erhalten hat.

Arsène Perroud, Gemeindeammann: Bitte melden Sie sich nach der Versammlung beim Aktuariat.

Walter Dubler: Die nachträgliche Bekanntgabe, dass 63 Personen anwesend sind, zeigt, dass offenbar das Resultat für die Abstimmung über meinen Kürzungsantrag für die Beleuchtung im Umfang von CHF 20'000 nicht stimmt. Es wurde folgendes Resultat bekannt gegeben:

«24 Ja-Stimmen zu 29 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung»

Zählt man dies zusammen, kommt man auf 54 Personen, welche sich an der Abstimmung beteiligt haben. 63 Personen sind anwesend, es fehlen somit neun Stimmen, bei welchen nicht bekannt ist, was abgestimmt worden ist. Ich stelle einen Rückkommensantrag, damit diese Abstimmung wiederholt wird. Das bekannt gegebene Resultat stimmt so nicht.

Abstimmung Rückkommensantrag

Dem Rückkommensantrag von Walter Dubler

die Abstimmung des beim Traktandum 3 «Budget 2024» durchgeführten Kürzungsantrags «das Konto Nr. 2.9631.3430.41 Baulicher Unterhalt sei um CHF 20'000 zur kürzen» sei zu wiederholen.

wird mit 29 Ja-Stimmen zu 24 Nein-Stimmen und 6 Enthaltungen angenommen.

Abstimmung Kürzungsantrag

Der Antrag von Walter Dubler

das Konto Nr. 2.9631.3430.41 Baulicher Unterhalt sei um CHF 20'000 zu kürzen

wird mit 22 Ja-Stimmen zu 31 Nein-Stimmen und 6 Enthaltung abgelehnt.

Claudia Breitschmid: Es ist schön, dass wir jedes Jahr neue Ortsbürger aufnehmen dürfen. Ich hätte eigentlich gerne, dass – es ist eine Frage des Respekts – die Gesuchstellenden auch an der Ortsbürgergemeindeversammlung teilnehmen, an welcher wir sie aufnehmen. Ich möchte beliebt machen, dass die Aufnahme in Zukunft von der Teilnahme abhängig gemacht wird.

Arsène Perroud, Gemeindeammann: Davon abhängig machen geht aus rechtlichen Gründen nicht, da es sich nicht um ein Kriterium handelt. Es gibt keine Anwesenheitspflicht. Es ist Ihnen selbstverständlich überlassen, anders abzustimmen.

Simon Dietrich: Ich bin selbst in Wohlen aufgewachsen und wurde als Ortsbürger eingebürgert. Der Prozess ist sehr aufwendig. Ich kann nicht nachvollziehen, dass dann die Anwesenheit ein Problem darstellt. Dann müssen wir halt selbst ein Gesetz machen.

Arsène Perroud, Gemeindeammann: Es obliegt Ihnen, über jede einzelne Einbürgerung zu befinden. Eine Anwesenheitspflicht gibt es nicht. Den Gesuchstellenden wird mitgeteilt, dass Ihre Anwesenheit erwünscht ist und sie erhalten auch eine entsprechende Einladung. Es gibt keine

ORTSBÜRGERGEMEINDE WOHLLEN AG
Gemeindeversammlung vom 27. November 2023

gesetzliche Grundlage jemanden deshalb nicht einzubürgern. Aber wie erwähnt, Sie können abstimmen, wie Sie es für richtig halten.

Daniel Renggli, Finanzkommission: Wir prüfen die Gesuche eingehend. Den Gesuchakten liegen auch Motivationsschreiben mit Begründungen bei. Die Leute haben sich also Mühe gegeben. Ich bin allerdings der Ansicht, dass sich die Leute bei Abwesenheit entschuldigen dürften. Auf den Erlass einer Anwesenheitspflicht kann meiner Meinung nach verzichtet werden.

Christbaumverkauf

Arsène Perroud, Gemeindeammann: Ich weise auf den Gutschein betreffend Christbaum hin und bitte die Ortsbürgerinnen und Ortsbürger davon Gebrauch zu machen. Der Verkauf findet vom Donnerstag, 14. Dezember 2023 bis 16. Dezember 2023 statt.

Gemeindeversammlungen 2024

Arsène Perroud, Gemeindeammann: Ich informiere über die Daten den Ortsübergemeindeversammlungen im Jahr 2024. Diese finden wie folgt statt:

- Ortsbürgergemeindeversammlung Sommergemeinde Samstag, 22. Juni 2024
- Ortsbürgergemeindeversammlung Wintergemeinde Montag, 2. Dezember 2024

Arsène Perroud, Gemeindeammann: Ich danke einerseits den Mitgliedern der Ortsbürgerkommission, welche an verschiedenen Sitzungen über diverse Geschäfte beraten hat. Ebenfalls danke ich der Finanzkommission für ihre Arbeit im Zuge der Rechnungsprüfung und der Prüfung der Einbürgerungsgesuche. Auch den beiden Stimmezählern Simon Dietrich und Marcel Sennrich, welche heute Abend besonders viel Arbeit hatten, möchte ich für Ihren Einsatz in diesem Jahr danken. Weiter danke ich der Kanzlei für die Organisation des heutigen Abend. Zuletzt noch meinen Gemeinderatskollegen für die Vorbereitung der verschiedenen Geschäfte.

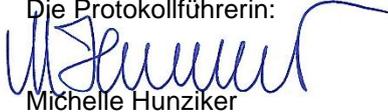
In dem Sinne danke ich Ihnen ganz herzlich für das Erscheinen an der heutigen Gemeindeversammlung.

Schluss der Versammlung: 20.35 Uhr

* * *

Der Vorsitzende:

Arsène Perroud
Gemeindeammann

Die Protokollführerin:

Michelle Hunziker
Gemeindeschreiber-Stv.